

## **8. Hessischer Klimaempfang**

### **Rede der Ministerin**

**Schloss Biebrich, Wiesbaden**

**25. April 2018, 19:00 – 21:00 Uhr**

**Dauer: 20 Minuten**

Sehr geehrter Herr Professor Schellnhuber,

sehr geehrter Herr Professor Schmid,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum 8. Hessischen Klimaempfang hier im Schloss Biebrich! Ich freue mich, dass Sie alle heute wieder so zahlreich erschienen sind.

## **Dank Professor Schellnhuber**

Und ich freue mich ganz besonders darüber, dass einer der renommiertesten Klimaforscher der Welt unserer Einladung zum hessischen Klimaempfang gefolgt ist. Herr Professor Schellnhuber, Sie ehren uns mit Ihrer Anwesenheit und wir sind alle gespannt auf Ihren Vortrag. Auch wenn Sie sicherlich jedem unserer Gäste hier bekannt sind, vorstellen möchte ich Sie dennoch. Herr Professor Schellnhuber ist Gründer des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung. Außerdem ist er langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für Globale Umweltfragen sowie des Weltklimarates.

Der Klimawandel ist in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Allein, wenn wir uns das Ziel des Klimaabkommens von Paris ansehen. 2015 hat die Weltgemeinschaft beschlossen, die Erwärmung bis Ende des Jahrhunderts möglichst auf 1,5 °C zu begrenzen. Laut der World Metrological Organization betrug der Anstieg der globalen Mitteltemperatur 2017 bereits 1,1 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau. Das ist nicht mehr allzu weit entfernt vom Ziel des Weltklimaabkommens.

Doch das letzte Jahr war nicht nur von einer hohen globalen Mitteltemperatur geprägt. Zusätzlich gab es auf der ganzen Welt meteorologische Extremereignisse mit erheblichen Auswirkungen auf Mensch und Natur. Der Rückversicherer Munich Re hat bekannt gegeben, dass das Jahr 2017 mit 320 Milliarden US-Dollar das teuerste Jahr in Bezug auf Wetterkatastrophen weltweit gewesen ist. Der Klimawandel ist nicht nur eine Frage des Überlebens sondern hat auch knallharte ökonomische Auswirkungen. Auch das ist ein Grund, die Anstrengungen zum Klimaschutz zu verstärken.

## **Fluchtursache Klimawandel**

Es gab sowohl Extremereignisse wie bspw. Hurrikans in den USA, starke Niederschläge in Spanien und Italien als auch langanhaltende Dürren, vor allem in Teilen Ostafrikas und Südafrika. Die Extremwetterereignisse nehmen durch den Klimawandel zu und treffen vor allem die ärmeren Teile der Welt.

## Fluchtursache Klimawandel

Am härtesten sind Menschen in Regionen betroffen, denen es an Mitteln fehlt, sich an diese Extreme anzupassen. Sie können sich kaum gegen Überschwemmungen oder Trockenzeiten schützen. Der Klimawandel mag nicht der einzige Fluchtgrund sein, aber er verstärkt zumindest die bereits bestehenden Missstände.

## **Globale Fluchtbewegungen / Anpassungsfond**

Verantwortung für die Begrenzung des globalen Klimawandels tragen alle Menschen und Staaten – und zwar global. Eine besondere Pflicht haben wir in den Industrieländern. Historisch betrachtet verantworten wir den anthropogenen Klimawandel. Deswegen liegt es insbesondere an uns, der Herausforderung Klimawandel zu begegnen.

Auf der Weltklimakonferenz 2017 konnte leider nicht der wichtige Anpassungsfond beschlossen werden. Dieser soll wenig vermögenden Ländern bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Ich hoffe sehr, dass dies in diesem Jahr gelingt.

In Bonn ging es auch um Versicherungslösungen, mit denen sich mittellose Menschen oder ganze Staaten vor dem Existenzverlust im Falle von Wetterextremen schützen können.

Die Reduzierung der globalen Erwärmung auf 1,5°C wird immer schwieriger. Die Finanzierung der Anpassung an den Klimawandel gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Deswegen dürfen wir nicht aufhören, uns für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen einzusetzen!

Bis vor wenigen Jahren galt Deutschland immer noch als Vorreiter beim Klimaschutz. Mittlerweile sieht es deutlich danach aus, dass Deutschland den Anschluss verpasst. Auf der Klimakonferenz in Bonn hat sich eine globale Allianz für den Kohleausstieg bis 2030 gegründet. Die Staaten dieser Allianz übernehmen Verantwortung. Deutschland nicht. Die Bundesregierung ist dieser Allianz leider nicht beigetreten.

Global sind in den letzten drei Jahren weltweit so viele Kohlekraftwerke abgeschaltet worden, wie nie zuvor.

Zu dieser positiven Entwicklung leistet die Bundesregierung bislang keinen Beitrag. Natürlich müssen Ausstiegsszenarien auch sozial abgedeckt werden. Aber es reicht nicht eine Kommission ohne ein klares Ziel einzurichten und dann noch von vier Ministern mit unterschiedlichen Interessen lenken zu lassen. Damit schiebt Deutschland eine der wichtigsten Maßnahmen zum Klimaschutz auf.

## **Kohleausstieg notwendig**

Eindrucksvoll zeigte sich die Notwendigkeit des Kohleausstiegs an den Zahlen des Umweltbundesamtes zu den Entwicklungen der Treibhausgasemissionen. 2016 wurden in Deutschland insgesamt 909,4 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente ausgestoßen. Das sind 2,6 Millionen Tonnen mehr als 2015 und die zweite Steigerung in Folge.

Die Energiewirtschaft hat einen Anteil von 36,5 Prozent an den Emissionen. Wenn wir uns nicht noch weiter von den Klimazielen 2020 und 2030 entfernen möchten, müssen wir die Verstromung von Kohle drastisch reduzieren. Der zweite problematische Bereich ist der Verkehrssektor. Die Emissionen des Verkehrs sind erneut angestiegen und liegen mit 170,6 Millionen Tonnen wieder oberhalb der Emissionen des Jahres 1990.

Auch die vorläufigen Zahlen des Umweltbundesamtes für 2017 zeigen einen weiteren Anstieg der Emissionen im Verkehrssektor. Neben dem Kohleausstieg brauchen wir auch eine Verkehrswende.

## **Polit. Instrumente unzureichend / CO<sub>2</sub>-Preis notwendig**

Die vorhandenen politischen Instrumente in der Klimapolitik reichen offensichtlich nicht aus. Wir haben viel erreicht, ja. Aber es ist bei weitem nicht genug, um die Klimaziele zu erreichen. Einer der Gründe liegt auch darin, dass die Verschmutzung der Atmosphäre die Verursacher und Verursacherinnen bislang fast nichts kostet. Im Emissionshandel war der CO<sub>2</sub> Preis mit zuletzt deutlich unter 10 Euro zu gering, um Investitionen in Klimaschutz anzureizen. Fossile Energieträger wie Benzin oder Heizöl enthalten derzeit noch überhaupt keine CO<sub>2</sub> – Preiskomponente.

Gleichzeitig sind diese Energieträger in den vergangenen Jahren aber immer billiger geworden. Dadurch ist auch der Anreiz gesunken, diese sparsam einzusetzen. Die unzureichende Bepreisung in Bezug auf das klimaschädliche CO<sub>2</sub> erschwert den Umstieg auf klimafreundliche Alternativen in allen Wirtschaftsbereichen.

Wir brauchen daher einen CO<sub>2</sub> Preis, der die klimapolitische Realität der Energiequellen auch tatsächlich abbildet.

Frankreich und die Niederlande haben bereits beschlossen, Maßnahmen für die Bepreisung von CO<sub>2</sub> zu ergreifen; Die gemeinsame EntschlieÙung der Assemblée Nationale und des Bundestags enthält ein Bekenntnis zur Kooperation bei Kohlendioxidpreisen. Wir brauchen hier in Deutschland daher dringend nicht nur eine politische Debatte, wie wir ein CO<sub>2</sub>-Preissystem aufbauen, sondern auch Entscheidungen und Beschlüsse.

Letztes Jahr hat die Hessische Landesregierung den Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 beschlossen. Unsere Ziele sind ehrgeizig: Bis 2050 soll Hessen klimaneutral werden! Bis 2020 sollen die Treibhausgasemissionen um 30 Prozent, bis 2025 um 40 Prozent im Vergleich zu 2019 verringert werden.

Unser übergreifendes Ziel ist, klimaverträgliches Handeln in den Alltag von Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen einzubauen.

Der Klimaschutzplan besteht aus 140 Maßnahmen. Für die ersten zwei Jahre haben wir bereits 140 Millionen Euro bereitgestellt.

Gerade im Naturschutz läuft schon viel an. Beispielsweise Maßnahmen zur Auenrenaturierung und Biotopvernetzung.

Und im Bereich Verkehr werden unsere Maßnahmen bereits umgesetzt. Hierzu gehört unter anderem die Förderung der Nahmobilität.

Extreme Wetterereignisse können wir angesichts des fortschreitenden Klimawandels nicht verhindern. Die Vorsorge wird also immer wichtiger. Unser *Integrierter* Klimaschutzplan widmet sich daher nicht nur dem Klimaschutz, sondern auch der *Klimaanpassung*.

Doch wie kann sich eine Kommune für Starkregen wappnen? Oder der Überhitzung der Innenstadt vorbeugen?

Um diese Fragen zu beantworten, wird diesen Sommer das Fachzentrum Klimawandel um den Bereich Anpassung erweitert. Hier soll vorhandenes Wissen in die Praxis gebracht werden, damit Kommunen aber auch Unternehmen und andere Interessierte sich proaktiv auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten können.

Das Fachzentrums Klimawandel, die praxisorientierte Aufbereitung des Wissens für Kommunen und Unternehmen, ist eine der prioritären Maßnahmen des bundesweit einzigartigen Klimaschutzplans.

## Klimaschutz-Kampagne

Der Klimawandel betrifft uns alle und wir alle können etwas tun. Wir starten deshalb in wenigen Wochen mit einer Klimaschutz Kampagne.

Mit dieser Kampagne möchten wir gemeinsam mit Ihnen und allen Hessinnen und Hessen mehr für den Klimaschutz und die Anpassung in Hessen tun.

Die Kampagne heißt „Klimaschutz beginnt hier. Mit mir“. Mehr verrate ich Ihnen heute aber noch nicht.

Ich lade Sie sehr herzlich ein, sich weiter so engagiert für den Klimaschutz in Hessen und weltweit zu einzusetzen. Machen Sie mit, es wird eine tolle Kampagne.

Jetzt bin ich aber erst einmal gespannt auf den Vortrag von Herrn Professor Schellnhuber über die Herausforderungen des Klimawandels.

Meine Damen und Herren, ich freue mich auf einen erneuten schönen Abend mit Ihnen beim Klimaempfang!